

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Bundeskuppeleien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-513170>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bundeskuppleien

Die Sabel-Expedition des schweizerischen Katastrophenhilfes-  
corps ist auf unerwartete Schwierigkeiten gestossen. So fehlten bei-  
der Ankunft der Helfer in Zentralafrika Stosskarren, die beim  
Bau von Strassen und Flugplätzen nicht entbehrt werden dürfen.  
Dank der direkten Funkverbindungen in die Heimat konnte der  
Mangel aber behoben werden: die Fahrzeuge wurden per Flugzeug  
durch die «Balair» nachgeliefert.



Weniger einfach ging es mit den schweren Lastwagen, die das  
Militärdepartement leihweise zur Verfügung gestellt hatte. Sie lies-  
sen wochenlang auf sich warten. Die Chauffeure, mittlerweile ar-  
beitslos, bevölkerten die beiden erreichbaren Nachtlokale, um sich  
die Zeit zu vertreiben, und korrigierten dadurch das Bild der  
Schweizer Entwicklungshelfer, die bisher im Tschad als Vorbild  
weisser Tugend und Tüchtigkeit gegolten hatten.

Einer der Schweizer, der seine Arbeitskraft zu wenig genutzt  
fand, baute sich für den Aufenthalt ein Häuschen am See.



Diese und andere Nachrichten gelangten nur durch heimliche  
Kanäle an die Öffentlichkeit. Die 80 Expeditionsteilnehmer wurden  
nämlich verpflichtet, der Presse, dem Radio und dem Fern-  
sehen gegenüber absolutes Schweigen zu bewahren. Stimmungsbil-  
der zu schreiben oder gar Interviews zu geben ist ihnen ver-  
boten. Derartiges bleibt der Führung vorbehalten, und die siebt  
ihre Informationen nach Gudücken.



Die dem Bund unterstellte Katastrophenhilfe hat Glück, dass sie  
nach Hause kehrt, bevor das neue Jahr 1975 hereinbricht. Mit  
dessen erstem Januar nämlich treten «Richtlinien für die Verwal-  
tungsführung» in Kraft, die unter dem Stichwort «Information» folgendes vorschreiben: «Die Information muss stattfinden, bevor  
Nachrichten aus dritter Hand oder Gerüchte zur Stellungnahme  
oder Berichtigung zwingen. Unter Druck abgegebene Erklärun-  
gen wirken häufig nicht glaubwürdig und verfehlten ihr Ziel.»



An diesen Richtlinien ist sechs Jahre lang von den Spitzen der  
Verwaltung unter Beizug von Korpskommandanten, Professoren  
und Generaldirektoren aus der Privatindustrie gearbeitet worden.  
Erst der 38. Entwurf wurde für gut befunden, vom Bundesrat  
unterschrieben und in Form eines roten Merkbüchleins veröffent-  
licht. Seine Edition erfolgte im Rahmen einer offiziellen Presse-  
konferenz im Bundeshaus. Auch dazu wurden die wichtigsten  
mitverantwortlichen Kapazitäten von auswärts bemüht, um Selbst-  
verständlichkeit und Gemeinplätze zu analysieren. Immerhin  
gehört nun laut Reglement zu den «Kriterien für die Auswahl von  
Vorgesetzten»: echter Humor.



Ein Nationalrat hat herausgefunden, wie man dem Bund über  
15 Millionen im Jahr ersparen könnte. Soviel nämlich wird für  
die Sicherheit auf den Flughäfen ausgegeben. Der Parlamentarier  
schlägt vor, diese Summe auf die 30 Luftverkehrsgeellschaften zu  
verteilen, die in der Schweiz starten und landen. Diese wiederum  
werden, falls der Bundesrat dem Sparvorschlag folgt, die Sondertaxen  
auf ihre Passagiere überwälzen, damit sie die obligate  
Durchsuchung ihres Gepäcks und die persönliche Betastung auch  
noch berappen dürfen.



Ein anderes Mitglied des Rates – es wohnt im Baselbiet – hat  
beobachtet, dass im letzten Sommer die ohnehin raren Kirschen  
mit Vorliebe gestrupft und an die Brennereien verkauft wurden.  
Dabei wäre es doch sinnvoller – fand er –, wenn die Früchte samt  
den Stielen zum Essen auf den Markt kämen. Ob der Bund nicht  
mit seiner Preiskontrolle etwas in der Richtung «Aktion gesundes  
Volk» tun könnte, damit nicht aus Renditegründen die wenigen  
Kirschen hauptsächlich zu Kirsch verwandelt würden. Antwort  
des Bundesrates: Leider fehlen dazu rechtliche Mittel. Es wird  
weiter verschlagnapst.

Fédéral

## Swiss-Brösmeli

Der «Bund» berichtet über eine Gemeindeversammlung in Zollikofen. Dort kam es bei der Zonenplanung offenbar zu scharfen Auseinandersetzungen; denn Gemeindepräsident Eduard Baumberger erklärte sich «in der Lage, über das weitere Verbrechen zu orientieren». Dass ein Druckfehler vorliegt, ist zwar anzunehmen. Durch welches Wort das «Verbrechen» in Zollikofen ersetzt werden sollte, bleibt jedoch der Phantasie des Lesers überlassen.

\*

Das Diplomarbeitsthema, mit dem sieben Absolventen der Schule für Sozialarbeit in Bern ihre Ausbildung abschliessen dürfen, lautet: «Eine empirische Erhebung tradiertes Stereotype über die Sozialarbeit.» Das Ergebnis wird auf der statistischen Auswertung von Fragebogen beruhen, auf denen je 35 Positionen anzukreuzen sind. Unter anderm ist zu entscheiden, ob sich der Sozialarbeiter vom Gefühl, vom Verstand oder von beidem leiten lassen soll; ob er sich politisch engagiert; ob er auf die Veränderung der bestehenden Gesellschaft hinarbeitet; ob er sich unauffällig und zurückhaltend kleidet und welche Eigenschaften er haben sollte: lebenserfahren, stur, altmodisch, hilfsbereit, seriös, weltfremd, ausgeglichen, humorlos, anpassungsfähig, streng, sportlich, bescheiden, freundlich, intolerant, aufgeschlossen, gerecht, besonnen, tolerant, ängstlich, selbstlos, unsicher, neugierig, konsequent, konservativ, verantwortungsbewusst, umständlich, geduldig, hart, humorvoll, religiös, unwissenschaftlich, selbstsicher, gutmütig. Anschliessend folgt die wörtlich gleiche Liste, auf der anzukreuzen wäre, welche Eigenschaften unerwünscht wären.

Zum Schluss wird wohl mit Hilfe des Computers das Idealbild des Sozialarbeiters herausdestilliert. Früher nannte man so etwas ein Gesellschaftsspiel. Heute zählt es als kollektive Diplomarbeit unter der Rubrik «Forschung und Wissenschaft».

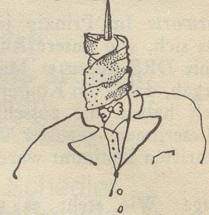
\*

In einer 121 Druckseiten starken Botschaft an die Bundesversammlung werden schweizerische Ess- und Trinkspezialitäten für den Gebrauch in der Tschechoslowakei geschützt, u. a. Ementalske preclíky (Emmentaler Bretzeli), Engadinsky orechovy dort (Engadiner Nussorten), Selsky chleb Hegnau (Hegnauer Bauernbrot), Toggenburgske oplatky (Toggenburger Waffeln), Sadbova cibule z Oensing (Oensinger Steckzwiebeln), Rorschadske konservy (Uebersetzung überflüssig), Brienzske hofinsky (Brienz Uhren) und Saasske rucne tkane latky (Saaser Handgewebe).

Zur Erleichterung der Durchführung dieses Vertrages wird aus Vertretern der Regierung jedes der Vertragsstaaten eine gemischte Kommission gebildet. Dieser Kommission würde ich sowohl der Kostproben wie der Taggelder wegen gar nicht ungern angehören.

Suurbegg

## René Fehr



## Galerie Commercio

Mühlebachstrasse 2, 8008 Zürich  
Telefon 01 344124  
Ausstellung vom 7. November bis  
2. Dezember 1974  
Durchgehend von 11.00 bis  
23.00 Uhr geöffnet

## Unsere Leser als Mitarbeiter

### Aus der Schulstube

In der 4. Klasse kommt der Begriff «Staatsmann» zur Erklärung. Die Lehrerin fragt, was das bedeute. Peter, dessen Vater eben als Gemeinderat aufgestellt ist, streckt die Hand auf und sagt: «Wenn mi Vatter am Sonntag gewählt wird, isch er au en Staatsma!»

Schön wär's! M. W., Cham

Swing That Music  
on paper  
Ch. Gloor

### Jazz-Impressionen

Mappe mit sechs Fotolithos,  
handsigniert. Numerierte  
und limitierte Auflage. Fr. 90.–  
excl. Porto und Verpackung.

Versand ab 10. Dezember 1974  
gegen Nachnahme.

Bestellungen an  
Verlag Max Gassmann,  
Spiegelgasse 11, 4051 Basel.